

Zu einem Austriazismus und Calque im deutsch-tschechischen Sprachkontakt

(Österreichisch-deutsch *Paradeisapfel* veralt., *Paradeis(er)*, tschechisch *rajské jablko/jablíčko*; slovakisch *rajčina, rajčiak, paradajka*; slovenisch *paradižnik*; serbisch und kroatisch *rajčica*; ungarisch *paradicsom*)

Aleš Půda

Slavisches Institut (Heidelberg)

E-Mail: ales.puda@slav.uni-heidelberg.de

On an Austriacism and Calque in German-Czech Language Contact

(Austrian German *Paradeisapfel* obsolete, *Paradeis(er)*, Czech *rajské jablko/jablíčko*, Slovakian *rajčina, rajčiak, paradajka*, Slovenian *paradižnik*, Serbian and Croatian *rajčica*, Hungarian *paradicsom*)

Summary: The article analyses the lexical-regional contact of Czech variants by the pluricentric variant of Austrian German *Paradeisapfel* obsolete, *Paradeiser* stand. lang., *Paradeis* dialect form, in the context of German-Slavic language contact research shown on *Solanum lycopersicum L.* The contact-induced scope of the so-called "Habsburger Sprachbund" (Slovakian, Slovenian and Croatian including the non-Indo-Germanic Hungarian) as a (Bavarian) Austriacism and the negative evidence in the Eastern Slavic, Polish and Lituan on the one hand (< older italian *pomi d'oro*) and the Germanic, Cymric, Estonian, Sorbian, Bulgarian, Macedonian, Turkish and Greek (French, Spanish, Portuguese *tomate* < Nahuatl *tomatl*) on the other hand, which themselves partly are forming their own convergence areas, are backing this hypothesis. By extralingual proof and the presence of different modi of transference such as loan rendition, semicalques or the loan word, the identification is closed, whereas the latter will have proven to be even an interslavic mediator of calques, in the case of the Serbian as well as dialects of Polish.

Inhaltsangabe: Der Artikel analysiert im Rahmen der deutsch-slavischen Sprachkontaktforschung am Beispiel von *Solanum lycopersicum L.* die lexikalisch-areale Kontagierung tschechischer Varietäten durch die plurizentrische Varietät des ö.-dt. *Paradeisapfel* veralt., *Paradeiser* sts., *Paradeis* dial. Der kontaktinduzierte Geltungsbereich innerhalb des sog. Habsburger Sprachbundes (Slovakisch, Slovenisch und Kroatisch einschl. des nichtig. Ungarischen) als staatsräumlicher (bair.) Austriazismus sowie der negative Ausweis im Ostsl., Poln. und Lit. (äit. *pomi d'oro*) einerseits, dem Germ., Kymr., Estn., Sorb., Bg., Mak., Türk. und Ngr. (frz. sp. port. *tomate* < Nahuatl *tomatl*) andererseits, die wiederum zum Teil eigene areale Verbände bilden, stützen dabei diese Hypothese. Die Identifizierung wird anhand eines extralingualen Nachweises und durch die Präsenz unterschiedlicher Transferenzmodi wie der Lehnübertragung, des Semicalques oder des Lehnworts abgerundet, wobei das letztere im Falle des Serb. sowie dialektalen Poln. auch intraslavisch als Calquevermittler gewirkt haben wird.

rajče < **rajské jablko/jablíčko** sts. (Solanum lycopersicum L.) ← ö.-dt. †*Paradeisapfel*

1. Areale, diastratische und diachrone Distribution der Prototypen und Reprodukte

Der unkommentierte Wörterbucheintrag zu č. *rajče* - ‚Tomate, Paradiesapfel, Paradeisapfel, Paradeiser‘ (sic!) lässt den Laien erst recht aber den Spezialisten vom Stengel fallen, zumal wenn man die neueste Ausgabe des renommiertesten großen č.-dt. Wörterbuches (Siebenschein u. Koll. II:2006:1019) zitiert.¹ Im folgenden soll zunächst eine areale, diastratische und diachrone Distribution der ö.-dt. Prototypen und der č. Reprodukte Licht ins Dunkel bringen.²

Das jüngere Kondensat *rajče* (Adj. *rajský* + Formans *-če* mit Ellipse der onomasiologischen Basis) in der Bed. 1. ‚Tomatenpflanze‘, 2. ‚Frucht dieser Pflanze‘ resultiert aus der früheren Lehnübertragung³ (Lüt) *rajské jablko/jablíčko*, welche den ö.-dt. Prototypen *Paradeisapfel* veralt.⁴ oder eine auch im č. Sprachareal vertretene zusammengesetzte Kontaktvariante (z.B. *Paradeiser-* im ersten bzw. *-äppel* im zweiten Konstituenten) reproduziert (vgl. unter 2. Korpus, dt. dial., die areale Distribution früher (nach Grimm: DWB; Hügel (1873); Kretschmer (1918); Marzell (1943-1979), Mitzka XI:Karte 11) und heute (nach BWB; Hornung; Grüner (2002²); Teuschl (1990); VarWbD; WBÖ; Zehetner (1997)). Analog und wohl ohne Einfluss auf *rajče* sind die im Ö.-Dt. aus *Paradeiserapfel* hervorgegangenen ökonomischen Univerbierungen *Paradeiser* sts. und *Paradeis* dial.⁵ zu erklären. Ebner (1998³) und das ÖWB (2006⁴⁰: bes. ost-ö.) buchen den Ausdruck *Paradeiser*, Seibicke (1983) und das VarWbD (2004) weisen ihn als in Österreich üblich aus, nach Zehetner (1997) trat er in Bayern in der nördlichen Pfalz veraltend und ehemals im Egerland auf (kein Beleg bei Schmeller (1872;1877)!). Die Auslautvariante *-ies* wurde noch von Grimm XXI:677 für Bayern gemeldet, nach Mitzka XI:Karte 11 umfasste

¹ Da bekanntlich die meisten č.-dt. Wörterbücher historisch gewachsen auf der plurizentrischen Varietät des Ö.-Dt. basieren, wäre es endlich an der Zeit, eine diesbezügliche Überarbeitung sowohl im Sinne des Tschechisch- als auch des (Ö.-)Deutschlernenden in Angriff zu nehmen, vgl. dazu den ebenso unkommentierten Eintrag zu č. *rožeň* - ‚Spießbraten, Rostbraten‘.

² Danach folgt ein Korpus, das nach den Abteilungen dt. Etymologie, dt. dialektale Verbreitung, č. Beleglage nach den historischen Lexika und den dial. Quellen, dem benachbarten Slk., dem Slav. und schließlich dem Außerslav. gegliedert ist.

³ Keine Lehnübersetzung (Lü), da zwar die Motiviertheit durch die semische Reproduktion der Konstituenten gewahrt bleibt, dafür aber eine strukturelle Differenz durch die syntagmatische Auflösung Einzug hält.

⁴ Nach Ausweis der Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich [<http://oewb.retti.info/oewb/index.html>] wurde von den Informanten sowohl *Paradeisapfel* als auch *Paradiesapfel* als veraltet angegeben, wobei letzteres wie gesagt für den dt. Donausprachraum selten belegt wird.

⁵ In Zusammensetzungen treten sts. Dubletten mit *Paradeis(er)-* auf, vgl. *Paradeisersalat* – *Paradeissalat* (ÖWB 1997³⁸:478), in der Ausgabe des ÖWB (2006⁴⁰:485) erscheinen durchweg *Paradeis-*Komp.

sie verstreut O-Bayern und den Raum Stuttgart (Böblingen, Ludwigsburg), daneben ein geschlossenes Gebiet um Frankfurt a.M und Dresden; nur noch vereinzelt ist sie in den sudetentd. Mda. für das Kompositum sowie für das Kondensat *Paradies(er)*- durch das SDWb II:74 belegt ⁶, insgesamt gesehen war und ist die Frequenz der Formen mit *-eis* im dt. Donausprachraum allerdings eindeutig dominant (vgl. auch unter 2. Korpus)⁷ Daher ist auch der von Mch (1957:313), Rz (2001:525) und Menzel; Hentschel (2003²:7) angesetzte Prototyp *Paradiesapfel* zugunsten von *Paradeisapfel* zu korrigieren, wofür auch mehrheitlich die Lw-(=Lehnwort)-Repräsentanten im kontagierten č. Sprachareal sprechen (vgl. *paradaj-*, 2. Korpus). Spätestens seit J.S. Presls ‚Rostlinář‘ (1822;1823;1825) liegt das Syntagma in dieser Bed. gebucht vor, vgl. *Gablka zlatá* (Math. Herb.392), volkssprachlich *Gablka ragská, zlatá neb milosti*, wobei das erstere und letztere eindeutig auf gelehrte latenischem-romanische Herkunft hindeuten (vgl. 2. Korpus äit. *pomi d'oro*, lat. *malum et pomum aureum, pomum amoris* u.a.). Daneben gibt er einen Hinweis auf die verglichen mit der binnendt. Küche (vgl. 2. Korpus, dt. Etym.) nicht später einsetzende Verwendung in der böhm. und mähr.: *Jablka rajská w Indii východní jedí, we Wlašich přidávají k nim olej, pepř a sůl, též je vaří s těmi přísadami; u nás jako jinde dělají z nich omáčky*. Die vorherige semische Kongruenz zwischen der dt. Quellsprache L₂ und der rezipienten č. L₁ betrifft gesichert die Bed. ‚Paradiesapfel (wörtl.), Granatapfel, die (auch in Honig eingelegte) Apfelsorte *Pyrus Malus pumila Mill.*, eine Kürbisart und die Pampelmuse‘ (zu den weiteren im Dt. und Čech. bezeichneten Obstsorten vgl. 2. Korpus), was uns allerdings nicht berechtigt diesen Calque, der an sich als Kategorie zur Wortschatzerweiterung bei wiss. Termini von Presl praktiziert wird, als sog. homomorphe Lehnbedeutung (Lb) aus bildungsbilingualem Herkunft auszuweisen. Es wird also nicht auf eine analog nach dem L₂-Prototyp segmentierbare bereits bestehende (= homomorphe) Wortbildungsstruktur in der L₁ zurückgegriffen, wogegen die dial. Arealdistribution und die volkssprachliche Konnotation bei Presl selbst sprechen, die eine orale Transferenz nahelegen.

Im untersuchten č. Dialektareal stehen Dubletten oder auch Tripletten zur Disposition, die zum einen aus verschiedenen Prototypen (*Paradeisapfel* s.o., *paradajz* ← ö.-dt. dial. *Paradeis* entgegen dem ČJA II:88 nicht aus der kompositionellen sondern der abgeleiteten entlehnt; č.-p. *paradizepfl* dial. (Křenovice/ Chrzanowice, Polen) ← mdt. dial. *Paradiesäpfel*) und

⁶ Für *Paradies-* im Komp., stammen Belege aus S-Mähren, Pohrlitz, N-Böhmen, Friedland, Hermsdorf (Friedland), O-Böhmen, Ober-Altstadt-Trautenau, für *Paradies(er) parādīs(ə)r* stammen Belege aus Prag, N-Böhmen 1 Beleg FIZ/Langer, F. 89, N-Mähren, Groß-Waltersdorf/Stadt Liebau, *parādīs* W-Böhmen um Mies. In anderen Komposita aber immer *Paradeis(er)-*, vgl. *Paradeisäpfelschädel, Paradeisäpfeltunke, paradeisblond, Paradeisbrühe, Paradeiserschädel, Paradeis(er)soße, Paradeisstupfe, Paradeis(er)tunke, Paradeis(er)weike*

⁷ Zumindest aus synchroner Sicht ist daher der Ausweis dieser Variante als Austriazismus im Wahrig Deutsches Wörterbuch (1997) in Frage zu stellen. Vgl. aber die ö. Kochbücher auf S. 6.

Transferenzmodi (*raj-* wird calquiert, *paradaj-* entlehnt oder semicalquiert) zum anderen aus den postintegrativen derivationellen (Kondensate wie *rajčák*, *rajščák*, *rajšt'ák*, *rajčinka*), phonologisch-morphologischen (*rajče*, *rajsče*, *rajšče*, *rajča*, *rajšča*, *rajskí*) und syntagmatischen (*rajské/paradajské* mit Ellipse der onomasiologischen Basis) Adaptationen resultieren. Die grundlegende Opposition betrifft die böhm.-mähr. Opposition *raj-/paradaj-*, so dass in Mähren und Schlesien vorwiegend die Transferenzmodi Semicalque (*paradajské jablíčko; jabko*) und Lw bzw. Kondensate aus semicalquierten Syntagmen (*paradajka*, *paradajz*) zum Tragen kommen. Gerade diese Varianz im Reprodukt von Lw und angenommenem Semicalque sowie Lüt ist neben der arealen odt. dial. Entsprechung zum Prototypen ein identifizierendes Kriterium für einen Calque. Ein weiteres Identifizierungsmerkmal für ein kontaktinduziertes Phänomen ist der positive Geltungsbereich innerhalb des sog. Habsburger Bundes (Slk, Sln, Kr. und Ung.) als (bair.) staatsräumlicher Austriazismus (vgl. Pohl 1999). Die plurizentrische Varietät des Ö.-Dt. galt in einem Akkulturationsprozess der habsburgischen Anrainersprachen als Dreh- und Angelpunkt der Diffusion und Absorption eines austroslavischen kulturell-historischen Subareals. Diese Rolle als lingua franca und die damit verbundenen historischen (Konsolidierung und Entfaltung der Habsburgermonarchie (1526), Schlacht am Weißen Berg (1620), Zeitalter des Zentralismus) und sozialen Faktoren (Prestige im Berufsleben, Dominanz des Deutschen in Teilen des Militärs und der Administration, Migrationsbewegungen im Handwerk und Gewerbe, Wechselwirkungen in der Gastronomie) zeitigten areale Lw-Konvergenzerggebnisse in den alltagssprachlichen Konversationismen der Habsburgerlexik, einschließlich des Ungarischen (Skála 1968:133f.;1998:216f.; Newerkla (2004:79)) und müssen m.E. dringend auch um den Geltungsbereich des (Semi)Calques erweitert werden. Der Semicalque und das Lw dominieren eindeutig im Substandard, wohingegen der wortbildende Calque überwiegend aber nicht ausschließlich die Standardsprache beherrscht und zumindest meist standardisierbar ist. Was die anderen habsburgischen Slavinen anbelangt, so finden sich im Slk. Kondensate sowohl aus Lüt als auch aus Lw (*rajčiak*, *rajčina*, *paradajka* sts., weitere dial. Var. vgl. 2. Korpus), die einem eigenen Entlehnungsprozess ohne č. Intertransfer entstammen. Sowohl die sln. Lw-Formen *paradižnik*, *paradajz*, *paradajzar* als auch die kr. Dubletten *rajčica*, *paradajz* sind eindeutig an austriazistische Prototypen anschließbar (← ö.-dt. dial. *Paradeis(er)*). Für einen č. Calquenachweis aus dem Dt. ist der Abgleich mit dem ung. *paradicsom*, einer Verselbständigung des Erskonstituenten aus *paradicsomalma* unabdingbar. Im Falle des Serbischen sowie dialektalen Polnischen werden nach arealem Ausweis das Č. und das Kr. als Vermittler gewirkt haben.

Gemeinsam rekurrieren das Ostsl., P. und Lit. auf älteres it. *pomi d'oro*, während das Germ., Kymr., Estn., Sorb., Bg., Mak., Türk. und Ngr. das übrige Romanische (frz., sp. port. *tomate*, katal. *tomàquet*) zur Vorlage nahmen, ohne an dieser Stelle die einzelnen inner- und außerslavischen Lw-Intertransfers

klären zu können. Schließlich stützt das extralinguale Wissen um die südamerikanische Herkunft (Mexiko, Peru) der Pflanze (frz. sp. port. *tomate*, Nahuatl *tomatl*) die Hypothese eines sich durch den rom. Raum aus dem ö.-dt. Süden vollziehenden Akkulturationsprozesses (vgl. dazu ausführlich 2. Korpus, dt. Etym.) im Č.

2. Korpus (Deutsch-Čechisch-Slovakisch-Slavisch-Außerslavisch)

Dt.Etym.: Mhd. *paradis(apfel)*, (14. Jh.) urspr. ‘Paradiesapfel (*malum paradisianum* (Stieler 1378)), Granatapfel‘ (*pomum granatum* (Dief. 446^a)), neben der Bed. ‚Tomate‘ tritt *Paradiesapfel* in den Bed. der Apfelsorte *Pyrus Malus pumila* Mill. und anderer Obstsorten wie Aprikose, Pfirsich, Orange, einer Zitronenart, der Pampelmuse (*citrus decumana*, *was Adams-*, *judenapfel* (Nemnich 3, 425) eines kleinen, goldgelben Zierkürbisses und der Korallenkirsche (*Solanum capsicastrum*) auf. *Paradiesapfel* stellt zunächst in der biblischen Schöpfungsgeschichte eine nicht näher bezeichnete Frucht (einen verführerischen Apfel?) vom Baum der Erkenntnis dar; danach übertrug man diese Bezeichnung im bair.-ö. Raum auf die aus Südamerika importierte Tomate, die man aufgrund ihrer Farbe, der Blüte und Frucht zugleich und ihrem Wesen als einer giftigen Pflanze nach, die essbare Früchte trägt, mit der verbotenen Frucht des Paradieses verglich. Die Tomate soll erstmals mit Christoph Kolumbus nach Spanien und Portugal gelangt sein. Der Name *Liebesapfel*, ist evtl mit dem gr. Glauben ihrer Wirkung als Aphrodisiakum in Verbindung zu bringen. Erste Beschreibungen der Pflanze stammen aus der ersten Hälfte des 16. Jhs., vor allem aus Italien. 1544 beschrieb Pietro Andrea Matthioli die Pflanze zunächst als *Pomi d’oro*, 1554 führt er entsprechend lat. *Mala aurea* ein. Daneben kursierten bei den Botanikern in der damaligen romanischen Literatur des 16. Jhs. unter anderem *mala peruviana*, *pomi del Peru*, *pomme d’Amour*, *poma amoris* (*fructo luteo/fructo rubro*), *malum et pomum aureum* (Gesner, Hort. 1561), *tumatle Americanorum* (Guilandinus 1572), *malum insanum* (Caesalpinus 1583), *solanum pomiferum fructu rotundo striato molli* (Bauhin, Pinax 167), *Liebäpfel* (1591 Tabern. 464); Bei Matthiolus (new kreüterbuch (1563:467^a) wird vom Verzehr der aus dem Welschland bekannten *öpffel* dringend abgeraten: „*Amoris poma, sindt auch ein frembder gast in Deutschlandt, werden in gärten vnnd scherben gezielet lustshalben ... im Welschlandt zieleet man dieser öpffel vil, wachsen auch vil eher dann im Deutschlande. man isset sie auch daselbst ... vnd ist nicht ein vnliebliche speisz, wie wol sie dem leibe böse nahrung geben ..., dann so man ir offt isset, bringen sie böse cholerische feuchtigkeit, blähung, hauptwee, schweermutigkeit, vnd verstopffung.*“ In der Auflage von 1590 bucht ähnlich Camerarius: „*goldöpffel, poma aurea, .. auch amoris poma, sind in allen gärten gemein worden, darumb es nit vil beschreibens bedarff ... in Welschland pflegen diese frucht etliche zu essen mit pfeffer, æl vnd essig gekocht, aber es ist ein vngesunde speisz, vnd die gantz wenig nahrung geben kan; ist ein sehr übel gewächs von geruch, und wird nur wegen der ansehnlichen rothen und gelben früchte, die doch ebenfalls zu*

nichts können gebraucht werden, gepflanzet.“ Tabernämontanus (kreuterbuch (1591:464) erklärt: *libäpffel oder goltäpffel heiszen lateinisch poma amoris oder poma aurea; goldöpfel* (Schwenckfeld (1600:325); *liebesäpfel, welche man in Westindien der würze halben den saucen hinzuthut und dort tomaten nennt. aus den tropenländern gieng diese frucht zur consumption in küchen nach Frankreich über, und wird dort, wie in Italien, als ein kühlender salat verzehrt* (Hübner, Zeitungslexicon³¹ 2, 537^a), in den 50er Jahren des 19. Jhs. wird die *Tomate* noch als „*neues gemüse*“ bezeichnet (vgl. E. Regel Gartenflora 2, 248; 6, 54; verh. d. ver. z. befördrg. d. gartenbaues in d. kgl. pr. staaten 5, 294), bei E. Regel Gartenflora noch bis 1864 immer *liebesapfel*, seit den 70er Jahren ist *Tomate* gemeindt. als festehender Ausdruck auch in Kochbüchern anzutreffen. Bei Adelung (1793-1801), Campe (1813²) und in der Oeconomischen Encyclopädie (1773-1858) von J. G. Krünitz fehlt noch *Paradiesapfel* in der Bed. ‚S. Lycopersicum‘, das bei Pierer (1861) XII:660 belegt wird. Zwei von vier in der ersten Hälfte des 20. Jhs. konsultierte Österreichische Kochbücher liefern allerdings auch die Variante mit *-ies*, wobei die Verteilung innerhalb der Werke für die eine oder andere Variante konsequent gehalten wird, vgl: Wehinger (1899:28;192): *Paradiesäpfel(sauce)*; Die Kochkunst Kochbuch der ‚Wiener Mode‘ (ca. 1905:382f.): *Paradeissauce, Paradeisäpfel*; Deutike (1922:25;44;105): *Paradiesäpfelsuppe, -sauce, Gefüllte Paradiesäpfel*; Dorninger (1927:10;24): *Paradeisäpfel, Paradeiser, Paradeismark, Paradeissauce*. Der Anbau als Nahrungsmittel setzt in größerem Maßstab mit dem Beginn des 20. Jhs. ein. **Dt. dial.:** *Paradeiser* (A, nördl. Oberpfalz; W-Böhmen und S-Böhmen, im Egerland†, N-Mähren); *Paradeisapfel* (N.-Böhm., Österr.-Schl., Olmütz, Bozen), *Paradeisapfel, Paradeiser, Paradeis*; *Paradies(er)* (SDWb), *Paradeis* (Prager Deutsch; W-Böhmen und S-Böhmen); *Paradeis-, Paradeiseräppel* (N-Böhmen); heutige areale Distribution nach dem VarWb: *Paradeiser* (A ohne West-A), *Tomate* (gemeindt.); *Baradéis(a)*; *Paradeiser* [baradeisa], *Paradeisäpf'l* - ‚der Gold- oder Liebesapfel‘ (Wiener Dialekt)

◆Adelung III:656 ff.; BWB I:456; DWG II:605;651;687; Ebner:233; EWD II:1227; Grimm VIII:712; XIII:1455; XXI:677; Hermann (2003⁴:453); Hornung; Grüner (2002²:124f.); Hügel (1873:117); Kluge (2002²⁴:680); Kretschmer:531; Lexer:435; Mitzka XI:Karte 11; Marzell IV:359ff.; Paul-DWB:732; Schwarz (1967:172); Seebauer (1981:72); Teuschl (1990:171); kein Beleg bei Unger (1903); VarWbD:555;793; WBÖ I:274; Wintersberger; Artmann (1995:61); Zehetner (1997:223)

Čech.: Ač. ist *rajské jablko* in der Bed. ‚Granatapfel‘ belegt; Vel bucht: Melimelum - Melimela, poma sunt mustea seu dulcia, a sapore melleo, *Sladká Rayská Yablka* (Martial. Lib. 7.); bei Wussin findet sich die Bed. ‚wilder Kürbis‘ *rajské gablko, planá tykwice, colocynthis*; Rohn bezeugt: *gablko ragské* - pomum paradyseum - Paradeis-Apfel; Tomsa (1791) bucht: *ragské gablko* - Paradiesapfel - fructus mali pumilae; so auch bei Dob und Palkovič für die Apfelsorte *Pyrus Malus pumila Mill.*; bei Jg sind folgende sieben Bed. bezeugt: 1. *ragské gablko* (sladké gablko) - *pyrus malus pumila (Mill.)*; 2. Paradiesapfel

(D.), 3. Süßapfel - *malum musteum* (Wn. 70), 4. *ginak ragské gablko - planá tykvice colocynthis, cucumis colocynthis* - wilder Kürbiß (Wn. 96), 5. *mandragora* (Reš.); 6. Margrantenäpfel, Granate (Ms. O štěp. 2.); 7. *citrus decumana* (L.) [Orloš (1967:34;42): aus dem p.]; Kt nennt die Var. *paradajská jablka* mit einem mähr. Gewährsmann (J.M. Bakalář, Pfarrer in Mähren, Usus); daneben bezeugt er *rajšče* (Usus. Kgl.); Herzer belegt auch *rajšt'ák* (Provinzialismus); im PSJČ finden sich *rajčák* dial. selt., *rajčátko* dim., *rajče*, *rajsče* dial., *rajšče* dial.; *rajské jablko/jablíčko*

◆Mstčs:414; Vel: nicht pag.; Wussin III (1742³:284); Tomsa 1791:794; Rohn I:44; Dob II:85; Palkovič II:1962; Presl:Rostlinář I:83; Presl:Rostlinopis II:1119f.; Jg III:786; Šm:360; Šm (1851:864); Kt III:18; VII:192; VII:554f.; Kott-druhý příspěvek (1901:268); Kott-třetí příspěvek (1906:325); Herzer II:669f.; OSN XVI:504; OSNND V:348f.; PSJČ IV:2:606f.: *Až se budou červenat rajsčata* (Baar.); SSJČ I:755;III:12f.; SČFaI (NS):119; SSČ:347; SNČ:275; ČJA II:86ff.; Beranek I (1970:66), Ho-Ly⁴:377, Machač (1965:311), Mch (1971³:506), Šmilauer (1969:203) ← ö.-dt. ↔ Mch (1957:313;413) und Rz:525 fälschlich ← dt.

Č.dial.: Für heute ergibt sich folgende areale Distribution: Mehrheitlich findet sich *rajské jablíčko* in Böhmen, an der böhm.-mähr. Dialektschwelle, von da strahlt es v.a. nach W-Mähren aus. Die Variante *rajské jabko* findet sich im N(O) der mittelmähr. Dialekte, in der nördl. Walachei (Valašsko/ Mährische Walachei; Frenštátsko/Region von Frankstadt unterm Radhoscht) und im mittleren schlesischen Streifen, verstreut auch in Böhmen und den übrigen mittelmähr. Dialekten.

Das Kondensat *rajče* ist in Böhmen, an der böhm.-mähr. Dialektschwelle, in Mähren und Schlesien weniger regelmässig, häufiger ist es nur im N der mittelmähr. Dialekte belegt. In den Stadtvarietäten ist *rajče* vorherrschend (in Grenzstädten als alleiniger Ausdruck). Die Variante *rajča* wird aus der Walachei, und der Region um Frankstadt sowie der Region um Uherskobrodsko (Mährisch-Brod auch *rajčinka*) gemeldet. Eine weitere Variante *rajšče* ist v.a. in der westl. Hälfte der südböhm. Dialekte und vereinzelt in Südböhmen anzutreffen (*rajsče* (Vysoká u Příbramě/*Pibrans*; Stará Dobev/ Altdobew; Albrechtice n.Vlt./ Albrechtitz a. M.), *rajšča* (Javorník/Jauernig), ok. Hodonín/ Göding)). Die substantivierte Ellipse (sc. *jablko/jablíčko*) *rajské* ist selten in Böhmen und in der westl. Hälfte Mährens (v.a. in den Randgebieten) vertreten (auch *rajski*). Im südl. mähr.-slk. findet man in Angrenzung an das slk. Sprachgebiet *rajščák*.

Lediglich in Mähren und Schlesien sind die Lw-Bennennungen mit der Basis *paradaj-* vertreten. Das Syntagma *paradajské jablíčko* (häufig in W-Mähren) und die Variante *paradajské jap/bko* (Frenštátsko/Region von Frankstadt) sind in den mittelmähr. Dialekten (außer W und N), seltener in der Walachei und W-Schlesien bezeugt (Varianten: *paradajske japka* (Lašská slovní zásoba/lach. dial.); *parádně japko* (Svatobořice-Mistřín); *paradajský japko* (Slovník nářečí slavkovsko-bučovického); *paradajsky (japko)* (Brünner Stadtsprache); *paradajske jabko* (Ostravská mluva). Im Ostmähr. und den č.-p. Dialekten des gemischten Streifens ist der Ausdruck *paradajka* typisch (Var. *paratajska*

(Olbramkostel, Znojmo), *paradejka* (Velké Bílovice/ Billowitz Břecław/ Lundenburg, Oldřichovice/ Oldrzychowitz Frýdek-Místek/ Friede(c)k-Mistek), *paradajz* (Habrovany/Habrowan Vyškov/ Wischau; Bohdalov/ Svitavy/ Zwittau; Bránice/Branica, Polen), *paradizepfl* (Křenovice/ Chrzanowice, Polen); tesch. dial. *paradajki*, *paradajski jabka*; *rajský jablička* (Dialekt czeski okolic Kudowy); der AJŠ II,1:Karte 147 meldet schließlich für das Grenzgebiet in N-Mähren: *paradaj(kie) iapko*, *paradej(kie) iapko*, *parajške iapko*, *rajs(kie) iapko*, *rajsčok*, *rajsča*. Die substantivierte Ellipse *paradajské* (sc. *jablko/jabličko*) wurde sporadisch (konzentriert nur in der Region Boskovice/Boskowitz) und Znojmo (Znaim) und singular in Schlesien (Hlučínsko/Hultschiner Ländchen) verzeichnet. *Tomata* ist typisch für Hlučínsko/Hultschiner Ländchen.

◆Bělič (1954:44); Fabián (1999:39); Gregor (1959:120); Horečka (1941:103;127); Huemer (1996:42); Kazmír (2001:241); Kellner (1949:245); Menzel+Hentschel (2003:231); New:410; Siatkowski I:134; II:92 (1962); Sochová (2001:225); Skulina (1979:96); Svěrák (1966:139;145)

Slk. *rajčiak*, *rajčina*, *paradajka* im SSJ noch als ats. markiert - HSSJ I:507: *poma colocynthidos* - *rágske gablko* (TT 1745); *ragske gablka zadrziš negdluksge we wine sladkom* (PR 18. Jh.) - *Solanum esculentum*; III:472: *paradajský* - *grana paradisi* - (*Elettaria cardamomum*); SSJ III:26;690; KSSJ:443; 582f.; ASJ IV 56:18 a: *paradajka*, *paradička*, *rajčina*, *rajčiak*, *rajka*; SCS:651; **slk. dial.** *rajčák* (KSN zemiansko-podhradského):97; Dolnotrenčianske nárečia); *rajsčák* (KSN záhoráckeho senického; Záhorácky slovník); wsl. (záhorské nárečia): *rajčiak* [rajčák, rajščák], *rajčina* [rajčina rajščina], *rajčinový* [rajčinoví, rajščinoví]; *paradička* (KSN zemplínského z Budkoviec; nárečie Dlhej Lúky v Bardej. okr.; slk. Sprachinseln in Ungarn; Lexika Novohradu); *parad'ički* (Pilisszántó); *parad'ička* (KSN modrokamenského)

◆Buffa (1953:194); Fekete (1995:135); Gregor (1975:254); KSNS V:97; KSNS IX:105; KSNS XX:152; Martinka (1938-39:223); Matejčík (1975: 143); Palkovič (1997:102); Ripka (1975:130;1981:223); Ružička (1980:258);Štolc (1994:72)

Slav.: r. *nomidor*; wr. *namidor* (ĚSBM VIII:142) ← r. ← it. *pomi d'oro* (Pl.); ukr. *nomidor*; p. *pomidor*, *rajskie jablko* (,Paradiesapfel'), *rajska jabłoń* (,Apfelsorte'); p. dial. *paradajskie jablko*; *parajskie jablko*; *rajskie jablko*, *rajszczak* (AJŠ II,1:147); os. ns. *tomata* (Jannasch; Starosta); sln. *paradižnik* (Prunč 1967:121), *paradajz* (Bezljaj III:9), *paradajzar* (Striedter-Temps 1963:189; Snoj:424) ← dt.; mak. *domama*; bg. *domam* (Žekov:78); sb. *rajčica*, *patlidžan*, *paradajz*; kr. *rajčica* ← *paradajs*, *paradajz* bzw. ö.-dt. (Striedter-Temps 1958:169; Skok II:622; Gluhak:516; Weber 1970:878)

Außerslav.: engl. *tomato; love apple, paradise apple* (1596/8) ‚Apfelsorte‘ ← änl. *paradijsappel* (OED); nl. *tomaat*, dän. schw. norw. *tomat*; kymr. *tomato*; afrz. *poume de paradis* (1256), sp. *mançana del paraíso* (1519) beide in der Bed. ‚Banane, Grapefruit‘, *pomme de paradis* (1538) ‚Apfelsorte‘; nfrz., nsp. *tomate*; katal. *tomàquet*; port. *tomate*; it. *pomodoro*; ung. *paradicsom* (EWBU I:1115; MnyTEsz III:99): (1856) Verselbständigung des ersten Gliedes aus *paradicsomalma* ← ö.-dt., *paradicska*†; estn. *tomat*; türk. *domates*; ngr. *τομάτα*; lit. *pomidoras*

3. Bibliographie

- Adelung**, J.C. (1793-1801): Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Elektronische Volltext- und Faksimile-Edition nach der Ausgabe letzter Hand. Leipzig. Digitale Bibliothek Band 40. Directmedia. Berlin 2001.
- AJŠ**: Zareba, A. (1969-1996): Atlas językowy Śląska. 8 Bde. Warszawa.
- ASJ**: Habovštiak, A. (1968-84): Atlas slovenského jazyka. 4 Bde. Bratislava.
- Bělič**, J. (1954): Dolská nářečí na Moravě. Praha.
- Beranek**, F. J. (1970 Atlas der sudetendeutschen Umgangssprache. Band I. Marburg.
- Bezljaj**, F. (1976-1995-): Etimološki slovar slovenskega jezika. Dzt. 3 Bde. Ljubljana.
- Buffa**, F. (1953): Nářečie Dlhej Lúky v Bardejovskom okrese. Bratislava.
- BWB**: Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch. (2002-) II. Bayern. Bayerisches Wörterbuch (BWB). Bd. I (A-Bazi), Herausgegeben von der Kommission für Mundartforschung. Bearbeitet von J. Denz, B.D. Insam, A.R. Rowley [u.a.]. München.
- ČJA**: Balhar, J. (1992-2005) [u.a.]: Český jazykový atlas. Bd. 1-5, Praha. [Rec. J. Vintr, WSIJb 39 (1993) 221-223 + 44 (1998) 265].
- Deutike**, F. (1922): Kochrezepte aus der Kochschule des Wiener Frauen-Erwerb-Vereins. Leipzig und Wien.
- Die Kochkunst** Kochbuch der ‚Wiener Mode‘ (ca. 1905). Verleger: J. Gnadenfeld & Co., Berlin - Wien – Leipzig. Elektronische Version: Marco Köttstorfer.
- Dob**: Dobrowsky, J. (1802;1821): Deutsch-böhmisches Wörterbuch. 2 Bde. Prag.
- Dorninger**, M. (1927): Bürgerliches Wiener Kochbuch für 3 bis 4 Personen 2225 Rezepte nach langjähriger praktischer Erfahrung für die wirklich bürgerliche und sparsame Küche zusammengestellt. Wien.
- DWG**: Rupp, H. (Hrsg.): Deutsche Wortgeschichte. Bd. I, Berlin-New York, S. 135-163.
- Ebner**, J. (1998³): Duden - Wie sagt man in Österreich? - Wörterbuch des österreichischen Deutsch. Mannheim-Leipzig-Wien [u.a.].
- ÉSBM**: Martynaŭ, V.U. [u.a.] (1978-2006-): Ètymalagičny sloŭnik belaruskaj movy. 11 Bde. Minsk.
- EWBU**: Benkő, L. [Hrsg.] (1993-1995): Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen. 2 Bde. Budapest.
- EWD**: Pfeifer, W. [u.a.] (1989): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 3. Bde. Berlin.
- Fabián**, J. (1999): Slovník nespisovného jazyka valaského [sic!]. Valašské Meziříčí.
- Fekete**, J. (1995): Krátky slovník nářečia slovenského modrokamenského. Modrý Kameň.
- Gluhak**, A. (1993): Hrvatski etimološki rječnik. Zagreb.
- Gregor**, A. (1959): Slovník nářečí slavkovsko-bučovického. Praha-Brno.
- Gregor**, F. (1975): Der slowakische Dialekt von Pilisszántó. Budapest.
- Grimm** J. & W. (1854-1971): Das Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm auf CD-ROM und im Internet. Ein Projekt des Kompetenzzentrums für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität

- Trier in Verbindung mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Berlin [http://germazope.uni-trier.de/Projects/DWB/]
- Hermann U.** (2003⁴): Wahrig - Herkunftswörterbuch. Neu bearbeitet und erweitert von Arno Matschiner. Gütersloh/München.
- Herzer, J.** [u.a.] (1909-1916): Českoněmecký slovník. 3 Bde. Praha.
- Ho-Ly:** Holub, J.; Lyer, S. (1967;1973²;1992⁴): Stručný etymologický slovník jazyka českého se zvláštním zřetelem k slovům kulturním a cizím. Praha.
- Horečka, F.**(1941): Nářečí na Frenštátsku. Frenštát nad Radhoštěm.
- Hornung, M.; Grüner, S.** (2002²): Wörterbuch der Wiener Mundart. 2. erweiterte und verbesserte Auflage mit mehr als 1000 neuen Stichwörtern und Ergänzungen. Wien.
- HSSJ:** Majtán, M. (Wiss. Red.) (1991-2005-): Historický slovník slovenského jazyka. Dzt. 6 Bde. Bratislava. [Rec. J. Vintr, WSIJb 37 (1991) 262-263].
- Huemer, Ch.** (1996): Deutsche Elemente in der Brünner Stadtsprache. Wien.
- Hügel, Fr. S.** (1995): Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache (Idioticon Viennense). Wien-Pest-Leipzig. Unveränderter Neudruck der Ausgabe von 1873. Vaduz/Liechtenstein.
- Jg:** Jungmann, J. (1835-1839): Slovník česko-německý. 5 Bde. Praha.
- Kazmír, S.** (2001): Slovník valašského nářečí. Vsetín.
- Kellner, A.** (1946;1949): Východolašská nářečí. 2 Bde. Brno.
- Kluge, F.** (2002²⁴): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold. 24., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin-New York.
- Kretschmer, P.** (1918): Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen.
- Krunitz, J. G.** (1773-1858): Oeconomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Land- Haus- und Staats-Wirthschaft in alphabetischer Ordnung. (mit Titelmodifikationen ab Bd. 33 und Bd. 77). 242 Bde. Berlin. [http://germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/externewoerterbuecher]
- KSNS:** Krátký slovník nářečia slovenského. (1994-). Bratislava.
- KSSJ:** Kačala, J. [u.a.] (1997³): Krátky slovník slovenského jazyka. Bratislava.
- Kt (1878-1893):** Kott, F. Š. (1878-1893): Česko-německý slovník, zvláště gramaticko-fraseologický. 7 Bde. Praha.
- Kt (1896):** Kott, F. Š. (1896): Příspěvky k česko-německému slovníku zvláště gramaticko-fraseologickému. Praha.
- Kt (1901):** Kott, F: Št. (1901): Druhý příspěvek k česko-německému slovníku zvláště gramaticko-fraseologickému. Praha.
- Kt (1906):** Kott, F: Št. (1906): Třetí příspěvek k česko-německému slovníku zvláště gramaticko-fraseologickému. Praha.
- Lexer, M.** (1992³⁸): Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Mit Nachträgen von Ulrich Pretzel. Stuttgart.
- Machač, J.** (1965): Rajská jablíčka mezinárodně. – In: Nř 48, S. 311-312.
- Marzell, H.** (1943-1979): Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Unter Mitwirkung von Wilhelm Wissmann. 5 Bde. Leipzig [u.a.].
- Mch (1957):** Machek, V. (1957): Etymologický slovník jazyka českého a slovenského. Praha. [Rec. V. Vážný – In: Nř 41 (1958), S. 263-282.]
- Mch (1968²;1971³):** Machek, V. (1968²;1971³): Etymologický slovník jazyka českého. Druhé, opravené a doplněné vydání; 3., nezměněné vydání. Praha.
- Menzel, T.; Hentschel, G.** (2003): Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen. Unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar. Oldenburg. [Rec. S. M. Newerkla, WSIJb 49 (2003).]
- Menzel, T.; Hentschel, G.** (2003²): Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen. Unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar. Oldenburg. 2.,

- ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe. [<http://www.uni-oldenburg.de/bkge/download/woerterbuch-teschenerdialekt/woerterbuch-p.pdf>]
- Mitzka, W.; Schmitt, L.E.; Hildebrandt, R.** (1951-1980): Deutscher Wortatlas. 22 Bde. Gießen.
- MnyTEsz:** Benkő, L.; Kiss, L.; Papp, L. [Hrsg.] (1967-1984): A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára. 4. Bde. Budapest.
- Mstčs:** Bělič, J; Kamiš, A.; Kučera, K. (1978): Malý staročeský slovník. Praha.
- New:** Newerkla, S. M. (2004): Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch. Frankfurt a.M.
- OED:** Online: Oxford English dictionary online. Copyright © Oxford University Press 2006. [<http://dictionary.oed.com/entrance.dtl>]
- Orłóś,** T.Z. (1967): Zapożyczenia polskie w słowniku Jungmanna. Wrocław-Warszawa-Kraków.
- OSN:** Ottův slovník naučný (1888-1908) – ilustrovaná encyklopaedie obecných vědomostí. 28 Bde. Praha.
- OSNND:** Ottův slovník naučný nové doby (1930- laut UB 1943) – Dodatky k velikému Ottovu slovníku naučnému. 12 Bde. Praha.
- ÖWB:** Back, O. [u.a.] (2006⁴⁰) Österreichisches Wörterbuch. Wien.
- Palkowitsch,** G. (1820-1821): Böhmisches-deutsch-lateinisches Wörterbuch, mit Beyfügung der den Slowaken und Mähren eigenen Ausdrücke und Redensarten [...]. 2 Bde. Prag; Preßburg.
- Paul-DWB:** Hermann, P. (2002¹⁰): Deutsches Wörterbuch. Bedeutungsgeschichte und Aufbau unseres Wortschatzes. 10., überarbeitete und erweiterte Auflage von Helmut Henne, Heidrun Kämper und Georg Objartel. Tübingen.
- Pierer's** Universal-Lexikon. (1857-1865⁴). DVD-ROM-Ausgabe. Neusatz und Faksimile. Directmedia. Berlin 2005.
- Pohl, H.-D.** (1999): Zum österreichischen Deutsch im Lichte der Sprachkontaktforschung. - In: Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft 25, S. 93-115.
- Presl, J.S.** (1822;1823;1825): O přirozenosti rostlin aneb Rostlinář obsahující popsání a vyobrazení rostlin podle řádů přirozených zpořádané. Vydán Bedřichem Wšemjrem hrabětem z Berchtoldu [...] a Janem Swatoplukem Preslem [...]. 2. Teile, Abteilung 3 mit 3 Bänden. W Praze.
- Prunč, E.** (1967): Das innere Lehngut in der slovenischen Schriftsprache (Versuch einer Typologie der Lehnprägungen im Slovenischen). Inauguraldiss. Graz.
- PSJČ** (1935-1957): Příruční slovník jazyka českého. 9 Bde. Praha.
- Rohn, J. K.** (1764-1768): Nomenclator To gest: Gmenowatel, Aneb Rozličných Gmen Gak w Českém, Latinském, tak y w Německém Ržeči Oznamitel, Wsse Wěcy na Zemi od Boha stwořené. 4 Bde. Praha.
- Rz:** Rejzek, J. (2001): Český etymologický slovník. Praha.
- Schmeller, A.** (1872;1877): Bayerisches Wörterbuch. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe Erster Band, enthaltend Theil I. und II. der ersten Ausgabe.
- Schwarz, E.** (1967): Kurze deutsche Wortgeschichte. Darmstadt.
- SCS:** Ivanová-Šalingová, M.; Maníková, Z. (1990³): Slovník cudzích slov. Tretie, revidované vydanie. Bratislava.
- SČFaI (VN):** Čermák, F.;Hronek, J.; Machač, J. [u.a.] (1988): Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy neslovesné. Praha.
- SdWb:** Sudetendeutsches Wörterbuch. (1988-). Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Hrsg. von H. Engels [bis 1996] und O. Ehrismann [ab 1994]. München.
- Seebauer, F.** (1981): Úskálí austriacismů. Výběr nejčastějších austriacismů v česko-německých překladech. Praha.

- Seibicke, W.** (1983): *Wie sagt man anderswo? Landschaftliche Unterschiede im deutschen Sprachgebrauch.* Mannheim-Wien-Zürich.
- Siatkowski, J.** (1962): *Dialekt czeski okolic Kudowy.* 2 Bde. Wrocław-Warszawa-Kraków.
- Siebenschlein, H.** (2006): *Velký česko-německý slovník.* 2 Bde. Voznice.
- Skála, E.** (1968): *Deutsche Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache.* – In: Havránek, B.; Fischer, R. (Hrsg.): *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur.* Berlin, S. 127-141. Berlin.
- Skála, E.** (1998): *Tschechisch-deutsche Sprachkontakte.* – In: *Přednášky z XLI. běhu LŠSS,* S. 213-227.
- Skok, P.** (1971-74): *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika.* Uredili akademici Mirko Deanović i Ljudevit Jonke. 4 Bde. Zagreb.
- Skulina, J.** (1979): *Ostravská mluva.* Ostrava.
- SNČ:** *Slovník nespisovné češtiny – Argot, slangy a obecná mluva od nejstarších dob po současnost – Historie a původ slov.* 2. rozšířené vydání. 2006². Praha.
- Sochová, Z.** (2001): *Lašská slovní zásoba.* Praha.
- SSČ:** *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. S Dodatkem Ministerstva školství, mládeže a tělovýchovy České republiky.* (2004⁴). Praha.
- SSJ:** *Slovník slovenského jazyka.* (1959-1968). 6 Bde. Bratislava.
- SSJČ:** *Slovník spisovného jazyka českého.* (1960-1971) 4 Bde. Praha.
- Svěrák, F.** (1966): *Nářečí na Břeclavsku a v dolním Pomoraví.* Brno.
- Šmilauer, V.** (1969): *Německé prvky v české botanické nomenklatuře.* – In: Krauss, W., Stieber, Z., Bělič, J., (Hrsg. u.a.): *Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in Sprache, Literatur und Kultur.* Berlin, S. 202-211.
- Šm (1844-1846):** Šumavský, J.F. (1844-1846): *Deutsch-böhmisches Wörterbuch.* 2. Bde. Prag. [Rez. Šafařík, P.J. (1847), vgl. Kaňák (1975:218f.)]
- Šm (1851):** Šumavský, J.F. (1851): *Česko-německý slovník.* Praha.
- Štolc, J.** (1994): *Nářečí troch slovenských ostrovov v Maďarsku.* Bratislava.
- Striedter-Temps, H.** (1958): *Deutsche Lehnwörter im Serbokroatischen.* Berlin.
- Teuschl, W.** (1990): *Wiener Dialekt Lexikon.* Wien.
- TLF:** Imbs, Paul [Hrsg.] (1971-1994): *Trésor de la langue française. Dictionnaire de la langue du XIXe et du XXe siècle (1789-1960).* Centre National de la Recherche Scientifique ... 16 Bde. Paris. [<http://atilf.atilf.fr/dendien/scripts/tlfiv4/showps.exe?p=combi.htm;java=no;>]
- Tomsa, F.J.** (1791): *Vollständiges Wörterbuch der böhmisch-deutsch- und lateinischen Sprache.* Prag.
- Unger, T.** (1903): *Steirischer Wortschatz als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch.* Graz.
- VarWbD:** U. Bickel, H.; Ebner, J. [u.a.] (2004): *Variante Wörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol.* Berlin-New York.
- Vel: Weleslavinus, D.A.** Pragenus (1579): *Dictionarium Linguae Latinae. Thesaurus eruditionis scholasticae. ex magno Basilii Fabri Thesauro collectum atque concinnatum.* Pragae Bohemorum.
- Wahrig** *Deutsches Wörterbuch.* (1997). Neuausgabe 1997 [6. Auflage]. Gütersloh.
- WBÖ:** *Bayerisch-Österreichisches Wörterbuch. I. Österreich. Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich (1963-).* herausgegeben im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften von der Kommission zur Schaffung des Österreichisch – Bayerischen Wörterbuches und zur Erforschung unserer Mundarten bearbeitet von Viktor Dollmayr und Ebrhard Kranzmayer unter Mitwirkung von Franz Roitinger, Maria Hornung und Alois Pischinger. Wien.
- Weber, F. K.** (1970): *Bemerkungen zu deutschen Lehnwörtern und Lehnübersetzungen im Serbokroatischen.* – In: Mayerhöfer, J.; Ritzer, W. (Hrsg.): *Festschrift Josef Stummvoll – Dem*

Generaldirektor der österreichischen Nationalbibliothek zum 65. Geburtstag / 19. August 1967 - dargebracht von seinen Freunden und Mitarbeitern. Zweiter Teil. Wien, S. 873-879.

Wehinger A. (1899): 513 Kochrezepte nebst zwei vierwöchentlichen Speisezetteln für gewöhnlichen und besseren Mittagstisch. Dornbirn. Elektronische Version: Marco Köttstorfer.

Wintersberger, A.; Artmann, H.C. (1995): Wörterbuch Österreichisch-Deutsch. Salzburg-Wien.

Wussin, C. [sic!] (1700): Dictionarium Von dreyen Sprachen Deutsch / Lateinisch / und Böhmisch: in welchem nicht allein die allgemeine Wort zu finden/sondern auch allerhand Länder/Königreiche und Städte/unterschiedliche Kräuter/und Blumen/wie auch bey Gericht übliche Reden mit eingeführet seyn. Prag.

Wussin, C.Z. (1742³): Lexicon tripartitum, Oder Teutsch-Lateinisch-und Böhmisches Wörter-Buch. In welchem nicht allein die allgemeine Wörter zu finden/sondern auch allerhand Länder, Königreiche und Städte/unterschiedliche Kräuter/Bäume/ und Blumen/wie auch bey Gericht übliche Reden mit eingeführet seyn. Dritte Auflag, von neuem übersehen/verbessert//und vermehret. Prag.

Zehetner, L. (1997): Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern. München.